Markus Daubner

Kinder und Jugendliche in einer veränderten Gesellschaft und medialen Einflüssen

Anforderungen an eine zeitgemäße Schulpädagogik

Examensarbeit

GRIN

BEI GRIN MACHT SICH IHR
WISSEN BEZAHLT

- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit,
  Bachelor- und Masterarbeit

- Ihr eigenes eBook und Buch -
  weltweit in allen wichtigen Shops

- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei www.GRIN.com hochladen
und kostenlos publizieren

GRIN

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.d-nb.de/ abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlages. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Impressum:

Copyright © 2007 GRIN Verlag
ISBN: 9783638030755

Dieses Buch bei GRIN:

https://www.grin.com/document/89267

Markus Daubner

Kinder und Jugendliche in einer veränderten Gesellschaft und medialen Einflüssen

Anforderungen an eine zeitgemäße Schulpädagogik

GRIN Verlag

GRIN - Your knowledge has value

Der GRIN Verlag publiziert seit 1998 wissenschaftliche Arbeiten von Studenten, Hochschullehrern und anderen Akademikern als eBook und gedrucktes Buch. Die Verlagswebsite www.grin.com ist die ideale Plattform zur Veröffentlichung von Hausarbeiten, Abschlussarbeiten, wissenschaftlichen Aufsätzen, Dissertationen und Fachbüchern.

Besuchen Sie uns im Internet:

http://www.grin.com/

http://www.facebook.com/grincom

http://www.twitter.com/grin_com

Kinder und Jugendliche in einer veränderten Gesellschaft unter besonderer Berücksichtigung medialer Einflüsse – Anforderungen an eine zeitgemäße Schulpädagogik, aufgezeigt an ausgewählten Beispielen aus der Schul- und Unterrichtspraxis.

Wissenschaftliche Hausarbeit zur Ersten Staatsprüfung
für das Lehramt an Realschulen nach der RPO I v. 16.12.1999

Erstellt von: Markus Daubner
Erste Staatsprüfung im Anschluss an das Sommersemester 2007
Pädagogische Hochschule Ludwigsburg
Studienfach: Erziehungswissenschaften

Inhaltsverzeichnis

Einleitung 3

1. Gesellschaft im Wandel 5
1.1. Historische Retrospektive 6
1.1.1. Die Nachkriegsjahre bis 1960 6
1.1.2. Gesellschaft in Westdeutschland zwischen 1960 und 1980 9
1.1.3. Gesellschaftlicher Wandel: 1980 bis zur Gegenwart 16
1.2. Zusammenfassung 21

2. Kinder und Jugendliche in ihrer gegenwärtigen Lebenswelt. 22
2.1. Mangelerziehung von Kindern und Jugendlichen 22
2.2. Wertewandel vs. Werteverfall 28
2.2.1. Wertbewusstsein vs. Wertvolles Handeln 32
2.2.2. Werte und Medien 34

3. Medialer Einfluss auf Kinder und Jugendliche 35
3.1. Fernseher 41
3.1.1. Beispiele positiver Auswirkungen von Fernsehkonsum 42
3.1.2. Beispiele negativer Auswirkungen von Fernsehkonsum 43
3.2. Computer (offline) 46
3.2.1. Positive Nutzungsmöglichkeiten 47
3.2.2. Negative Auswirkungen 49
3.3. Internet 50
3.3.1. Nutzungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche 51
3.3.2. Das Internet und seine negativen Auswirkungen 53
3.4. Handy 57
3.5. Zusammenfassung: Katharsis vs. Stimulans 58

4. Schule in der Gegenwart 59
4.1. Eine Bestandsaufnahme 59
4.2. Neue Methoden des Unterrichts 61

5. Medienerziehung in der Schule 63
5.1. Aufgaben schulischer Medienerziehung 65
5.2. Konzepte zum kritischen Umgang mit Medien 67
5.2.1. Medienpädagogisch orientierte Konzeption (G. Tulodziecki) 68
5.2.2. Integrative Medienerziehung in der Hauptschule (D. Spanhel) 68
5.3. Beispiele der Schul- und Unterrichtspraxis 72
5.3.1. Außerunterrichtliche Arbeitsmöglichkeiten am Computer 72
5.3.2. Unterrichtsprojekt zur Medienerziehung (Klasse 9) 74
6. Resümee/Ausblick 77

Literaturverzeichnis 80

Anhang 84

Einleitung

„Kinder sind Zukunft“ – unter diesem Motto wurde dieses Jahr im April in den öffentlich-rechtlichen Fernseh- und Rundfunkanstalten eine Woche lang über die Themen Kinder, Familie, Erziehung und Bildung berichtet. Unter der Schirmherrschaft der ARD luden zahlreiche Vereine zum Tag der offenen Tür ein. Schulen, wie beispielsweise die Astrid-Lindgren-Schule in Bremerhaven, stellten ihr Bildungskonzept vor. Die städtische Tageseinrichtung für Kinder in Stuttgart, welche die ganztägige Betreuung von Kindern zwischen 8 Wochen und 14 Jahren übernimmt, öffnete ebenso ihre Pforten wie das Familienzentrum ElKiKo (Eltern-Kinder-Kommunikation) in Tübingen, welches sowohl über die wöchentlichen Treffs von Familien im Familiencafé, als auch über die Betreuungsmöglichkeit von Kleinkindern und Schülerhilfe informierte. Deutschlandweit wurde dieser Aktionstag ins Leben gerufen und erfreute sich großer Resonanz. In dieser Woche standen die Kinder im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses. Doch warum dieser Aufwand? Weil wir Aussterben! Im Jahre 2050, so eine Schätzung, leben doppelt so viele Rentner, wie Kinder in Deutschland. Dies veröffentlichte jüngst das statistische Bundesamt. Um allen Ängsten vorzubeugen – nein, die Deutschen werden nicht aussterben, doch stimmt der Rückgang der Geburtenrate auf 1,3 Kinder im bundesweiten Durchschnitt (Quelle: statistisches Bundesamt) nachdenklich. Selbst die Politiker sind aufgeschreckt, das Thema Familie und Bildung, zuvor Randerscheinung im politischen Alltag, wird wieder debattiert und diskutiert. Erste Änderungen hin zu vermeintlich mehr Familienfreundlichkeit traten Anfang 2007 gesetzlich in Kraft. Statt Bundeserziehungsgeld können Eltern nun Elterngeld beziehen. Bis zu vierzehn Monate lang, anstatt der bisherigen zwölf. Doch ist dies nur der viel besagte Tropfen auf den heißen Stein! Aber warum sind wir Deutschen fast „weltmeisterlich“ im Nicht-Kinderkriegen?

„Kinder sind Zukunft“, doch wie sieht das Leben in den bestehenden Kinderzimmern aus? Aus allen Ecken kommen die Hilferufe. Eltern sind überfordert mit der Erziehung und die Öffentlichkeit beklagt sich über das Fehlen selbiger bei den Kindern und Jugendlichen. Hat der Nachwuchs der Nation – unsere Sprösslinge – überhaupt keinen Anstand mehr? Sind alle guten Sitten über Bord und alle tugendhaften Eigenschaften verloren gegangen?

Der Umgangston unter den Jugendlichen hat sich genauso geändert, wie die Beziehung zwischen den Eltern und ihren Söhnen und Töchtern. Auch die Bildungs-

institutionen des Landes haben Probleme. Sie kämpfen mit zunehmenden Lern- und Konzentrationsschwierigkeiten bei ihren Schülern. Das ADH-Syndrom hat sich zu einer Modeerscheinung entwickelt, das allgemeine Lernniveau in den Klassen sinkt kontinuierlich, Sportlehrer beanstanden den körperlichen Zustand der Kinder und Jugendlichen. Fünfzehn Prozent der Sieben- bis Siebzehnjährigen sind zu dick, das stellte eine Studie des Robert-Koch-Instituts fest.

Die Zahl von Gewalttaten und Mobbing an den Schulen ist in den letzten zehn Jahren drastisch angestiegen. Von Erpressung, bis hin zu schwerer Kriminalität, ist alles vertreten. Uns allen sind die Horrorbilder von Erfurt noch im Gedächtnis, als ein neunzehnjähriger Jugendlicher sechzehn Menschen und anschließend sich selbst tötete. Im November 2006 stürmte ein achtzehnjähriger die Geschwister-Scholl-Realschule in Emsdetten schwer bewaffnet, verletzte Schüler und Lehrer und tötete sich dann ebenfalls selbst.

Nach solchen Szenarien kommt es bei der Ergründung der Ursachen immer wieder zu der Frage, ob und inwieweit gewaltverherrlichende Computer- oder Konsolenspiele eine Rolle gespielt haben. Studien darüber sind nicht eindeutig. Fakt jedoch ist, dass Medien, wie der Computer, vor allem das Internet, die Kinder und Jugendlichen beeinflussen. Konsolen haben die Spielplätze verdrängt und das Fernsehen ersetzt das Gespräch am Mittagstisch. In den letzten zehn Jahren hat sich die Welt im Bereich (Multi-) Media, mehrfach revolutioniert. Neue Technologien sind morgen schon veraltet. Was heute Hightech ist, ist morgen schon Standard. Es herrscht eine Vielfalt auf dem Markt, die kaum noch überschaubar ist. Der Begriff Wissenschaftsgesellschaft ist gleichzusetzen mit der Mediengesellschaft. Die ältere Generation wurde bereits abgehängt, sie kann dem Tempo nicht mehr folgen. Das haben die Medien erkannt. Sie haben sich als Ziel den Nachwuchs auserkoren. Er ist Hauptkonsument und Rezipient und sieht sich einer Vielfalt von medialen Reizen ausgesetzt.

Die Schule sieht sich mit diesen bereits angeführten Problemen konfrontiert. Sie steht jenem soziokulturellen Wandel als gesellschaftliche Bildungsinstitution gegenüber. Doch wie soll sie diesem Wandel begegnen? Wie kann sie kompensatorisch auf die ansteigende Mangel-Erziehung einwirken? Inwieweit soll und kann die Schule die tragende Rolle der Medien in der Gesellschaft berücksichtigen? Der Schlüssel zu den Antworten liegt in der Art und Weise des Unterrichts beziehungsweise der Art und Weise des Unterrichtens und des Unterrichtetwerdens.

Diese Arbeit gibt einen Überblick über die gesellschaftliche Entwicklung der letzten 50 Jahre. Sie beschreibt die gegenwartsbezogene Lebenswelt der Kinder und der Jugendlichen und gibt Aufschluss über den soziokulturellen Status Quo. Besonders mediale Einflüsse auf das Verhalten und die Entwicklung der Kinder und Jugendlichen sollen dabei genauer Untersucht werden. Vom heutigen Standpunkt aus stellt sie dar, wie diese sozialen, kulturellen und medialen Einflüsse den Schulalltag verändert haben.

Um dieser gesellschaftlichen Lebensumgebung der Kinder und der Jugendlichen gerecht zu werden, bedarf es pädagogischer Konzepte, die im sozialen und medialen Kontext eingebettet, diesen Veränderungen gerecht werden. Aufgezeigt an empirischen Beispielen aus der Schul- und Unterrichtspraxis sollen im dritten Teil der Arbeit Möglichkeiten vorgestellt werden, wie ein zeitgemäßer, kritischer Unterricht aussehen kann, besonders in Bezug auf das Erlernen medialer Kompetenzen der Kinder und Jugendlichen.

1. Gesellschaft im Wandel

Als Gesellschaft bezeichnet man ein Konstrukt entstehend aus einem Netzwerk mehrerer Individuen, Gruppen, einzelnen Staaten und Völkern, Subkulturen, wie Jugendkultur und gesamten Kulturen, die sowohl in sozialer, als auch in kultureller Abhängigkeit zueinander stehen, beeinflusst durch sich selbst und durch äußere Faktoren. Eine Gesellschaft ist nicht statisch, sondern veränderbar. Sie ist geprägt durch Historik und durch Erfahrungswerte der in dieser Gesellschaft Lebenden. Durch Wandlung von Umwelt, inneren Einstellungen, wie Werten und ethischen Haltungen, durch Veränderung sozialer Strukturen, durch Entwicklung und Fortschritt, ändert sich das Gesamtbild einer Gesellschaft. Dabei stehen alle Variablen in engem Zusammenhang und beeinflussen sich gegenseitig.

Im Folgenden bezieht sich der Begriff Gesellschaft, soweit nicht anders erwähnt, auf die Gesellschaft Deutschlands in ihrer Gesamtform und die darin lebenden Kulturen und deren Subkulturen.